

L00474 Arthur Schnitzler an Hugo  
von Hofmannsthal, 17. 8. 1895

ISCHL, 17. 8. 95.

Mein Lieber Hugo, Ihren Brief habe ich beim Zurückkömen aus Wien gefunden.  
Dort bin ich 2 Tage gewesen und habe die Marionetten in VENEDIG u HÄNSEL U  
GRETHEL gesehen. An einzelne von diesen Marionetten denke ich zurück wie an  
5 lebendige Schaufpieler, die sich auch an mich erinnern müssen. Im übrigen ist  
Wien jetzt dumpf und übelriechend und es ist gut, daß ich wieder weg konnte.  
In Ischl bleib ich nur noch bis Montag. Dann fahr ich per Rad nach Salzburg, mit  
Salten. Auch Richard, dem ich Ihre Kränkung bestellt habe, kommt wohl hin, und  
die Frau Lou wird schon dort sein. Wenn Sie mir gleich zwei Zeilen schreiben,  
10 so kann ich sie mir noch in Salzburg POST RESTANTE abholen u hätte eine große  
Freude. Donnerstag radle ich nämlich weiter, auf einem bisher noch nicht defini-  
tiv festgestellten Weg nach MÜNCHEN, wo das Rendezvous mit Goldmann ist. In M.  
bin ich mindestens bis 3. September (Briefe dahin auch POST RESTANTE. Aber ich  
werd Ihnen von meiner Radtour noch öfters ein paar Worte schreiben)  
15 – Ich hab hier den ersten Akt zu Ende geschrieben, und ein paar kleine Geschich-  
ten, an denen mir vielleicht schon manches gelungen ist. Sie wissen ja, meine  
große Sehnfucht: die sehr einfache Geschichte, die in sich selbst ganz fertig ist.  
Eine Flasche, die man ausgießt, ohne daß es nachtröpfeln darf und ohne daß was  
zurückbleibt. – Auch geht es mir heuer innerlich gut – es gelingt mir fast jedes-  
20 mal kleine Eitelkeiten und große Hypochondrien davon zujagen, wenn sie sich  
melden wollen. Im ganzen fühl ich mich in diesem Jahre um fünf Jahre jünger  
als im vorigen, was darin begründet ist, daß ich in weniger falschen Verhältnissen  
lebe als damals. Was Sie einmal von der Seele, die immer eine kindliche bleibt, sag-  
ten, fällt mir ein. Es mag sein, daß Altwerden wirklich nur eine Schwäche ist, von  
25 der man sich befreien kann.... folang man eben doch eigentlich nur 33 Jahre alt  
ist.  
Leben Sie wohl, seien Sie herzlich begrüßt. Und schreiben Sie eine Zeile nach  
Salzb.  
Ihr  
Arthur  
30 Ich habe an Goldm. wegen Mammoth geschrieben.

© FDH, Hs-30885,45.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 2002 Zeichen  
Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

☞ Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Frankfurt am Main: S. Fischer  
1964, S. 59–60.

30 *Ich ... geschrieben.*] Das Postscript befindet sich neben der Ortsangabe auf der ersten  
Seite auf dem Kopf.

# Register

*Ein Abschied*, 1

ANDREAS-SALOMÉ, LOU (12.02.1861 – 05.02.1937), *Schriftsteller/Schriftstellerin*, 1

**Bad Ischl**, PPPL, 1

BEER-HOFMANN, RICHARD (1866-07-11 – 1945-09-26), *Schriftsteller/Schriftstellerin*, 1

*Die Frau des Weisen. Erzählung*, 1

*Freiwild. Schauspiel in 3 Akten*, 1

GOLDMANN, PAUL (31.01.1865 – 25.09.1935), *Schriftsteller/Schriftstellerin, Journalist/Journalistin*,  
1

*Hänsel und Gretel. Märchenspiel in drei Bildern*, 1

MAMROTH, FEDOR (21.02.1851 – 25.06.1907), *Journalist/Journalistin, Kritiker/Kritikerin*, 1

**München**, PPPLA, 1

SALTEN, FELIX (06.09.1869 – 08.10.1945), *Schriftsteller/Schriftstellerin, Journalist/Journalistin*,  
*Chefredakteur/Chefredakteurin*, 1

**Salzburg**, A.ADM2, 1

**Venedig in Wien**, *Vergnügungspark (K.VGN)*, 1

**Wien**, A.ADM2, 1